

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES



STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6. Fernruf: Nr. 25-27, 25-28, 25-29. Ab 18 Uhr täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 25-27 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 99.

Ercheint wöchentlich als Morgenszeitung Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 10,8 Rpf Postzustellungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zusätzlich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abdruck durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 10,8 Rpf Postzustellungsgebühr) und 36 Rpf Zustellungsgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauflagen zugesendet.

Nr. 99 — 85. Jahrgang

Marburg-Drau, Montag, 9. April 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Im März 7171 Sowjetpanzer

Erbitterte Kämpfe in den südlichen Vorstädten Wiens — U-Boote versenkten 33 000 bmt

Führerhauptquartier, 8. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »Im deutsch-ungarischen Grenzgebiet haben Verbände des Heeres und der Waffen-SS in tagelangen harten Angriffen und Abwehrkämpfen den feindlichen Vorstoß in Richtung Graz zum Stehen gebracht und die vorübergehend aufgerissene Front wieder geschlossen. An der Raab, westlich Steinamanger und nordwestlich Wiener Neustadt wurden starke Angriffe der Bolschewisten abgelenkt. Im Raum von Wien konnten die Sowjets im Nordteil des Wiener Waldes nach Westen und Norden Boden gewinnen und trotz zäher Gegenwehr unserer Truppen in die südlichen Vorstädte der Stadt eindringen. Erbitterte Kämpfe sind im Gange. An der March wurde die Mehrzahl der feindlichen Übersetzversuche abgewiesen. Auch südlich der Weißen Karpaten wurde ein weiteres Vordringen der Bolschewisten in harten Gebirgskämpfen verhindert.

An der Danziger Bucht vereitelten unsere Truppen die Versuche des Gegners, sich den Zugang zur Putziger Nehrung zu öffnen. Sowjetische Angriffe in der westlichen Weichselniederung südlich Bohnsack scheiterten. Gegen Königsberg und die Samlandfront rannte der Feind den ganzen Tag über mit zahlreichen Schützenverbänden und Panzern an. Trotz tiefer Einbrüche verhinderte die tapfere Besatzung der Stadt den vom Gegner erstrebten Durchbruch. Alle Angriffe gegen die Samlandfront wurden abgewiesen, 31 Panzer und vier Flugzeuge durch Erdtruppen vernichtet.

Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben im Monat März an der Ostfront 7171 Panzer abgeschossen.

An der Westfront scheiterten trotz heftiger Artillerievorbereitung starke Angriffe kanadischer Truppen auf Zutphen an der IJssel. Zwischen Lingen und der unteren Weser wurden neu herangeführte Verbände dem vordringenden Feind entgegengeworfen. Ver-

suche des Gegners, seinen Brückenkopf Stolzenau zu erweitern, zerschellten an unserem zähen Widerstand. Nördlich Hameln wurde der Feind wieder über die Weser zurückgeworfen, doch gelang es ihm südlich davon in einem schmalen Abschnitt bis westlich Hildesheim vorzustoßen.

An der Ruhr und im Kampfabschnitt von Soest behaupteten unsere Truppen überall das Kampffeld gegen die angreifenden Amerikaner. Ein erneuter Durchbruchversuch auf Dortmund wurde nördlich der Stadt zum Stehen gebracht. Im Abschnitt von Brilon, im Rothaargebirge und beiderseits Siegen konnten die Angreifer nirgends tiefer in unsere Stellungen eindringen.

In Thüringen sind durch das zähe Festhalten eigener Stützpunkte und durch Angriffe in die Flanken und den Rücken des Feindes die Fronten stark vermischt und die Kampfgruppen des Gegners am weiteren Vorstoß nach Osten verhindert. Westlich Mühlhausen wurde der Feind durch einen Gegenangriff, der in seine Kolonnen hineinstieß, geworfen. Südöstlich Zella-Mehlis brachen feindliche Angriffe zusammen. Auch der zwischen Schleusingen und Themar nach Südosten vordringende Gegner wurde von unseren Truppen in Gegenstößen aufgehalten.

Zwischen der südlichen Rhön und dem Maindreieck sind wechselvolle Kämpfe im Gange. In Kitzingen konnte der Feind eindringen. Angriffe im Raum Schweinfurt wurden abgewiesen. Bei Bad Mergentheim durchbrach eine Panzergruppe unsere Linie und stieß bis südlich Crailsheim vor. Eigene Gegenangriffe faßten den Feind in den Flanken und schnitten seine rückwärtigen Verbindungen ab. Zwischen Heilbronn und Ettlingen scheiterten mehrere Angriffe, doch hält der Druck des Gegners nach Süden an.

In Mittelitalien blieben schwächere Angriffe der Amerikaner an der liguri-

schen Küste ohne Erfolg. Auch nördlich und westlich Faenza brachen die angreifenden Briten zusammen, nachdem unsere Artillerie eine größere Anzahl feindlicher Batterien zerschlagen hatte.

An der dalmatinischen Küste stehen unsere Truppen in heftiger Abwehr gegen stärkere Tito-Verbände. Der Raum Sarajewo wurde geräumt, ohne daß es dem folgenden Gegner gelang, unsere Bewegungen zu stören.

Amerikanische Terrorverbände richteten gestern Angriffe gegen Orte in Nord- und Südostdeutschland. In der Nacht war der mitteldeutsche Raum das Angriffsziel britischer Kampfflugzeuge. Besonders über Norddeutschland kam es zu erbittert geführten Luftkämpfen, in denen die kühn angreifenden deutschen Jäger trotz stärkster Abwehr den amerikanischen Bombenverbänden schwere Verluste zufügten.

In der Nacht zum 7. April versenkten unsere Schnellboote vor der englischen Küste ein feindliches Artillerieschnellboot durch Rammstoß und beschädigten zwei weitere schwer. Ein eigenes Boot ging verloren. Zum Schutze einiger Geleite eingesetzte Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen elf Flugzeuge ab, davon sieben vor der westnorwegischen Küste.

Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen aus stark gesicherten feindlichen Nachschubgeleiten fünf vollbeladene Schiffe mit zusammen 33 000 bmt, eine Korvette und zwei Bewacher.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

»Bei den Kämpfen im slowakischen Grenzgebiet hat Hauptmann Walter, Bataillonkommandeur im Jägerregiment 228, durch zähes Festhalten eines Stützpunktes gegen überlegene sowjetische Angriffe den Aufbau einer neuen Sicherungslinie ermöglicht. Mit den letzten acht kampffähigen Männern, 24 Verwundeten sowie sämtlichen Waffen und Nachrichtenorganen hat er sich dann zur eigenen Front durchgeschlagen.»

Britengeneral über Hitler

dnb Genf, 8. April

Wie man auch zu Hitler stehe, stellt der Militärkritiker des „Daily Sketch“ Brigadegeneral Smuts fest, so müsse man doch anerkennen, daß er dem deutschen Volk die Führerschaft gegeben hatte, die es im Siege wie bei Rückschlägen braucht. Trotz der Prüfungen, die es überstanden habe, schreibt er weiter, kämpfe das deutsche Volk mit äußerster Einigkeit, Zähigkeit und Tapferkeit. Seine Aufrufung in der kritischen Stunde des letzten September wäre ohne entschlossene Führung an der Spitze ganz unmöglich gewesen. Als der Volkssturm gebildet wurde, sagten manche Engländer, die glaubten, daß die Deutschen gegen Hitler eingestellt wären, voraus, daß Hitler jetzt gestürzt werden würde. Nichts dieser Art sei erfolgt. Die einzige gegen ihn gebildete Verschwörung, die der Generäle im Juli, sei völlig fehlgeschlagen, da die deutsche Armee dem Führer unbedingt treu blieb, und Hitler selbst sei damals nach einem Schlage, der die meisten Männer seines Alters Wochen auf das Krankenbett geworfen hätte, noch am gleichen Abend vor das Mikrophon getreten, um zu seinem Volk zu sprechen. Selbst in der jetzigen Stunde der Rückschläge kämpfte der deutsche Soldat, oft in schwierigster Lage, unerschüttert weiter. Es würde von den englischen Soldaten sehr unklug sein, den Deutschen als Kämpfer herabzusetzen zu wollen.

Französische Blutbilanz

dnb Genf, 8. April

Frankreichs Blutbilanz seit seiner anglo-amerikanischen Besetzung ist noch nicht abgeschlossen. Moskauer Terroraktionen fallen noch immer unzählige nationaleingestellte Franzosen zum Opfer. Erschreckend ist der Umfang der Scheinprozesse, die unter dem Druck der von den Kommunisten aufgehetzten Straße in ungezählten Fällen mit Todesurteilen oder lebenslänglicher Zwangsarbeit enden. So meldete kürzlich die britische Reuter-Agentur, daß in Frankreich in einem bestimmten Teilabschnitt 16 831 Personen vor das Gericht geschleppt wurden und daß von ihnen 636 Angeklagte zum Tode verurteilt worden sind. Jetzt meldet der Pariser Nachrichtendienst, daß in einem großen Scheinprozeß 507 Angeklagte zum Tode und 87 weitere zum lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt wurden. Umfang und Form der Prozesse sowie die Brutalität der Urteile lassen erkennen, daß die französische Justizmaschine in die Hände der von der NKWD gründlich geschulten Organe übergegangen ist.

Der römische Vertreter von »Goeteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung« hat mehrere Ausländerlager in Süditalien besucht. Er berichtet, daß die Polen sich dort darüber beklagen, daß die Welt und besonders England nicht verstehen, welche Gefahr die Sowjets darstellen.

Japans Kriegsflotte griff ein

Ein USA-Schlachtschiff versenkt, drei schwer beschädigt

dnb Tokio, 8. April

In die schweren Kämpfe im Gebiet der Riukiu-Inseln hat jetzt auch die japanische Flotte aktiv und mit großem Erfolg eingegriffen.

Wie es in einem Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers am Sonntagmittag heißt, führten japanische Luftstreitkräfte und Kriegsschiffe in der Nacht zum 5. April wiederholte schwere Angriffe gegen feindliche Flottenverbände

im Gebiet der Okinawa-Insel und versenkten zwei umgebaute Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, sechs Kriegsschiffe unbekanntes Typs, einen Zerstörer und fünf Transporter. Schwer beschädigt wurden drei weitere USA-Schlachtschiffe, drei Kreuzer, sechs Kriegsschiffe nicht näher bezeichneten Typs und sieben Transporter.

Auf japanischer Seite gingen verloren: ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und drei Zerstörer, die gesunken sind.

Moskaus asiatische Ansprüche

Kündigung des Neutralitätsvertrages mit Japan

© Stockholm, 8. April

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Regierung der Sowjetunion den am 13. April 1941 mit Japan abgeschlossenen und bis April 1946 geltenden Neutralitätsvertrag gekündigt. In einer entsprechenden Note der Sowjetregierung an die japanische Regierung wird als Begründung angeführt, daß durch die deutsch-japanische Waffenbrüderschaft dieser sowjetisch-japanische Vertrag seinen ursprünglichen Sinn verloren habe.

Dieser Schritt Moskaus hat, wie aus den ersten Washingtoner und Londoner Kommentaren eindeutig hervorgeht, in der ostasiatischen Politik der USA und Englands eine völlig neue Lage geschaffen, obschon zunächst die endgültige Einstellung und Handlungsweise Moskaus gegenüber Japan noch nicht festliegen dürfte. Entscheidend für die Beurteilung der Vertragskündigung ist für Washington und London weniger die Frage, welche weiteren Schritte Moskau im Rahmen der Beziehungen zu Japan zu tun beabsichtigt, sondern wichtig erscheint den Anglo-Amerikanern nach den vorliegenden ersten Kommentaren einzig und allein die Tatsache, daß die Sowjets durch die Geste der Kündigung des Vertrages mit Japan eine neue politische Stellung in Asien bezogen haben und ihre aktive Teilnahme am großen Endstreit um die asiatischen Machtpositionen ankündigen. Das gilt besonders für China, wo nordamerikanische und sowjetische Interessen hart aufeinanderprallen und wo die Lage verglichen werden kann mit dem britisch-sowjetischen Wettstreit um Europa, wenn auch das Stärkeverhältnis hier völlig anders ist. Falsch wäre es also, anzunehmen, daß der Kreml ausschließlich aus Gründen der militärischen Einheitsfront des alliierten Blocks jetzt diesen Schritt gegenüber Japan getan hat. Moskaus Leitmotiv ist und bleibt allein die Sicherung der sowjetischen Belange in China und überhaupt im ostasiatischen Raum. Das ist auch die Erklärung, warum Moskau die Westmächte nicht im voraus über die Kündigung des Vertrages unterrichtete, weshalb die Nachricht so-

wohl in Washington wie in London als große Sensation und Überraschung des Tages gewertet wird. Die Kommentare aber sind trotz des Mangels amtlicher Stellungnahmen durchaus eindeutig, wie das die ersten schwedischen Berichte klar erkennen lassen.

So meldet »Stockholms Tidningen« aus London: »Die Politiker des Kremls haben den Augenblick für richtig gehalten, um die Moskauer Ansprüche auf Mitbestimmungsrecht in der Neuordnung des Fernen Ostens anzumelden. Es muß damit gerechnet werden, daß auf lange Sicht dieses verstärkte Bestreben der Sowjetunion nach Sicherstellung ihrer Belange im Fernen Osten zu einer interalliierten Diskussion führen wird, die sich vergleichen läßt mit der Auseinandersetzung, die über Rumänien, Polen und andere europäische Staaten bereits im Gange ist.« — Un in einer Londoner Meldung von »Morgen Tidningen« heißt es: Es ist selbstverständlich, so sagt man in London, daß der Moskauer Schritt automatisch weitreichende Folgen auf die künftigen Machtgruppierungen im Fernen Osten haben wird, wo jetzt die Sowjetunion als neuer, sehr starker Machtfaktor in Erscheinung tritt. Nur unter Berücksichtigung dieser Tatsache kann der sowjetische Schritt richtig beurteilt werden. Besonders eindeutig aber ist eine Londoner Meldung von »Dagens Nyheter« in der es heißt, in sowjetischen Kreisen Londons wird in Abrede gestellt, daß die Kündigung des Vertrages mit Japan auf einen entsprechenden Wunsch der Westmächte erfolgte. Man betont mit Nachdruck, daß es sich um eine rein sowjetische Initiative handelt.

In Ostasien entwickelt sich also mit Riesenschritten der große interalliierte Kampf um die Machtpositionen genau so, wie das bereits in Europa der Fall ist.

Der amerikanische Vizeadmiral R. Wilson erklärte, nach diesem Kriege würden zwei Großmächte die Welt regieren, die Sowjetunion und die USA. England habe im Verlauf dieses Krieges zu sehr an Macht verloren, um noch eine Rolle spielen zu können.

Fiasco von San Francisco

Der Schwindel mit dem 150jährigen Frieden

© Berlin, 7. April

Mitte Februar d. J. veröffentlichten die drei Kriegsverbrecher Churchill, Roosevelt und Stalin eine gemeinsame Erklärung über ihre Beratungen in Jalta, in der es hieß: »Wir sind dahingehend übereingekommen, daß eine Konferenz der Vereinten Nationen zusammentreten soll, um in den Vereinten Staaten am 25. April 1945 zu tagen mit dem Ziele, ein Gremium für die Schaffung einer Organisation im Rahmen der anläßlich der informativischen Besprechungen in Dumbarton Oaks gefaßten Pläne zu schaffen. Durch diese Erklärung bekräftigen wir noch einmal unseren Glauben an die Prinzipien der Atlantik Charta und unsere Verpflichtung sowie unseren gemeinsamen Entschluß, zusammen mit anderen friedliebenden Nationen eine Weltordnung unter einem Gesetz zu schaffen, das auf Frieden, Sicherheit, Freiheit und das Allgemeinwohl der gesamten Menschheit ausgerichtet ist. Nur durch die Beibehaltung und Verstärkung der Zusammenarbeit und des Verständnisses zwischen unseren drei Ländern und allen friedliebenden Nationen können die höchsten Wünsche der Menschheit verwirklicht werden, ein sicherer und ewiger Frieden, der in den Worten der Atlantik Charta gewährleistet wird, daß alle Menschen in allen Ländern ihr Leben leben können, frei von Furcht und Not...«

Mit diesen großartigen Verheißungen wurde das Krimtreffen abgeschlossen. Seitdem sind etwa acht Wochen vergangen. Die Konferenz von San Francisco, zu deren provisorischen Präsidenten der USA-Außenminister Stettinius bestimmt wurde, rückt näher, die Einigkeit der Alliierten aber bricht immer mehr auseinander. Stettinius selber hat seine Konferenzpräsidentenschaft damit eingeleitet, daß er vor allen überspannten Erwartungen warnt. Vergessen sind die hochtönenden Phrasen von Jalta. Statt dessen sind sich die anglo-amerikanischen Politiker, die Presse Englands und der USA und die Öffentlichkeit darüber im klaren, daß die ausgebrochenen Konflikte nicht mehr zu überbrücken sind. Das beweisen die Stimmen aus dem Feindlager, die von Tag zu Tag kritischer werden und die Gefahr eines völligen Auseinanderfallens der alliierten Koalition voraussehen.

So schreibt der Londoner »Observer«: »Es breitet sich eine neue Flammerei, ein neuer Defaitismus über den Preis des erhofften Friedens aus. Vielfach wird erklärt, daß die angestrebte Herrschaft einer gesetzlichen Weltordnung nur ein leerer Traum ist. Ein System, das sich auf Kompromisse aufbaut, stellt, wie offen gesagt werden muß, kein Sicherheitssystem dar.« — Das Blatt der englischen Arbeiterpartei, der »Daily Herald«, der die Uneinigkeit unter den drei großen Alliierten unterstreicht, schließt seine Betrachtung mit dem Satz: »Wenn San Francisco ein Fehlschlag ist, wird der Frieden in einer Atmosphäre des gegenseitigen Argwohns und der größten Sorge geboren.« — In der »Daily Mail«, die ihrer Skepsis gegenüber der San Francisco-Konferenz beredenen Ausdruck gibt, heißt es, es wäre eine wahre Ironie, wenn die San Francisco-Konferenz eines Tages als »San Fiasco-Konferenz« in die Geschichte einginge. Alle Vorbereitungen zur Konferenz seien von Skeptizismus umgeben, und das sei die schlimmste Atmosphäre, um Besprechungen über Frieden und Freiheit der Zukunft abzuhalten.

In schwerer Zeit in vorderster Linie

Tagesbefehl an die SA

dnb Berlin, 8. April

Der Stabschef der SA Wilhelm Scheppmann hat folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

»SA-Männer! Es ist die Ehre der SA, in schweren Tagen erst recht in vorderster Linie zu stehen. Stets habt Ihr still und gehorsam Eure Pflicht erfüllt — vor dem Feind und im Kriegsdienst der Heimat. Heute mehr denn je kommt es auf uns Nationalsozialisten, auf unsere Härte und unser Vorbild an.

Der Feind steht tief im deutschen Vaterland. Wenn wir keinen Augenblick verzagen, sondern uns ihm mit wilder Entschlossenheit und persönlichem Einsatz entgegenstemmen, wird er geworfen werden.

Männer der SA in der Wehrmacht, im feindbesetzten Gebiet, und überall in der Heimat! Der Führer, der uns die Garantien der nationalsozialistischen Revolution genannt hat, und unser Volk blicken besonders auch auf Euch und Euer Beispiel. Es geht um unsere geliebte Heimat, um unser deutsches Volk und um die endgültige Ermöglichung des deutschen sozialisti-

»San Francisco ist nur eine Formel, die dazu dient, die schier unmögliche Lösung der fundamentalen Schwierigkeiten im alliierten Lager hinauszuschieben und den eigenen Völkern die wahre Sachlage zu verheimlichen«, heißt es in einem andern Artikel des »Observer«, der sich mit der verschiedenen Auslegung des Begriffes »Demokratie« durch die Anglo-Amerikaner und die Sowjets befaßt. »News Chronicle« setzt sich für einen Aufschub der Konferenz ein und meint, eine Verlängerung sei besser als ein »zusammengestopelter Friedensplan«.

Auf der eben jetzt abgehaltenen Empirekonferenz in London ließ sich General Smuts über die San Francisco-Konferenz u. a. folgendermaßen aus: »Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß unter den Alliierten nicht der Geist herrscht, der San Francisco zu einer großen und endgültigen Sicherheit machen wird.« Und der Hofjude Roosevelt, Walter Lippman, kommt in einem Artikel zur San Francisco-Konferenz zu dem Ergebnis, daß Ort und Zeit der Konferenz ungeeignet seien; man müsse sich vor dem Gedanken hüten, daß man in San Francisco die Formulierung einer endgültigen und vollkommenen Satzung für die Welt der Zukunft erwarten könne... So läßt also Roosevelt selbst den da und dort noch gehegten Hoffnungen einen Dämpfer aufsetzen.

Auch die spanischen Korrespondenten in Neuyork sind einig in der Auffassung, daß die Konferenz von San Francisco ohne vorherige Bereinigung der Differenzen stattfinden wird. Der Londoner Korrespondent der Madrider Zeitung »Ya« ist überzeugt, daß die Schaffung von Organisationen des Weltfriedens in der derzeitigen anglo-amerikanisch-sowjetischen Atmosphäre unmöglich ist. Die spanische Zeitung »ABC« spricht von der »konstanten Bosheit«, mit der Moskau die Jalta-Beschlüsse boykottiert, und der Neuyorker Korrespondent der »Arriba« meldet, daß nach Ansicht der USA-Bevölkerung Moskau mit dem Bankrott der alliierten Union spielt. »Alle Berichte und Kommentare über die San Francisco-Konferenz lauten düster«, so heißt es in einer Londoner Meldung der Basier »Nationalzeitung«, die versichert, daß das Kriegsende kein Tag reiner Freude sein werde.

Eine Gegenüberstellung der Redensarten von Jalta und der kritischen Kommentare in der Feindpresse von heute führt der Welt mit aller Deutlichkeit die Verlogenheit der plutokratisch-bolschewistischen Politik vor Augen. Die Völker bekommen nun einen Begriff davon, wie die »neue Weltordnung«, die »Friedenscharta« und die »Weltlichkeitsorganisation« aussehen würden, wenn die jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Weltverschwörer sie schaffen und garantieren würden. Für 150 Jahre wollte man in San Francisco den Weltfrieden sichern. Nicht einmal 75 Tage sind seit Veröffentlichung des Jalta-Kommunikés vergangen und die »heilige Versicherung« der Einigkeit, der Zusammenarbeit und der Beibehaltung des Verständnisses zwischen den Alliierten hat sich als ein großer Bluff erwiesen. Von der feterlichen Erklärung, daß das Krimtreffen erneut die »gemeinsame Entschlossenheit bestätigt« habe, die »Einigkeit aufrecht zu erhalten und zu stärken für den kommenden Frieden«, ist ein hemmungsloser Konkurrenzkampf zwischen den drei Jaltapartnern übriggeblieben, die einander nicht mehr trauen.

schen Aufbaues. Denkt an das Opfer all unserer gefallenen Kameraden und bewahrt Euch, wo immer Ihr steht, als des Führers Sturmabteilung.

Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

Benesch gehorcht

dnb Bern, 8. April

Wie der Moskauer Nachrichtendienst meldet, ist die tschechische Exilregierung zurückgetreten. Die Neubildung wird entsprechend den Richtlinien des Kreml erfolgen, die Benesch bei seinem Besuch in Moskau eingeholt hat, um von vornherein einem polenähnlichen Schicksal vorzubeugen.

Neuyorker Blätter treten in Übereinstimmung mit Admiral King dafür ein, daß weder Hongkong, Malaya und Birma den Engländern, noch Ostindien den Holländern, noch Indochina den Franzosen zurückgegeben werden soll. Alle diese Gebiete seien der gerechte Preis für die USA-Ausgaben und für das in diesem Kriege vergangene nordamerikanische Blut.

Kraftvolle deutsche Gegenstöße

Südlich und westlich Wien starke Sowjetkräfte aufgefangen

Führerhauptquartier, 7. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
„Im deutsch-ungarischen Grenzgebiet stoßen unsere Verbände zwischen Mur und oberer Raab in den Rücken einer feindlichen Kampfgruppe. Im Brennpunkt der Kämpfe südlich und westlich Wien wurden starke Kräfte des Gegners nach anfänglichem Geländegewinn aufgefangen. An der March und in den Südwestausläufern der Weißen Karpaten wurden zahlreiche Angriffe der Bolschewisten abgewiesen.“

Von der Front zwischen den West-Besiden und dem Stettiner Haß werden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung gemeldet. An der Danziger Bucht ist es durch den vorbildlichen Einsatz von Verbänden der 9. Sicherungsdivision sowie weiteren Einheiten der Kriegsmarine und des Pionier-Landungsverbandes Henke trotz starken feindlichen Feuers gelungen, sämtliche Verwundeten und einsatzfähigen Waffen von der Oxförder Kämpfe auf die Putziger Nehrung überzusetzen. In der westlichen Weichselniederung wurden örtliche Angriffe der Sowjets bis auf einen Einbruch abgewiesen. Vor der Festung Königsberg nahmen die Angriffe gegen die Süd- und Nordfront an Heftigkeit zu. Sie scheiterten in harten Kämpfen an dem zähen Widerstand unserer Besatzung. Einige Einbrüche wurden im Gegenstoß abgeriegelt.

In Nordholland wurden feindliche Abteilungen in heftigen Gefechten bei Coevorden aufgefangen. In den Kampfabschnitten von Lingen und Rheine scheiterten englische Angriffe unter blutigen Verlusten. Nördlich des Dümmers-Sees wurden feindliche Panzerspitzen bei Kornau zum Stehen gebracht. Der Druck an der Weser hat sich verstärkt. Bei Stolzenau wurde ein Brückenkopf durch unsere Gegenangriffe eingeeignet. Südlich Hameln übergesetzte amerikanische Kräfte sind im Vorgehen nach Osten. Westlich der Weser drückte der Gegner vorgeschobene Sicherungen aus Bad Pyrmont und Hofgeismar auf die Weser zurück. An der Nordfront des Ruhrgebietes wurde eine feindliche Panzergruppe, die nach Dortmund durchzustoßen versuchte, durch zusammengefaßte Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Auch im Raum von Soest und beiderseits Winterberg sowie am Sieg-Abchnitt blieben die Amerikaner nach Verlust von zahlreichen Panzern liegen.

Ostlich Mühlhausen in Thüringen sind heftige Kämpfe im Gange. Während Eisenach und Langensalza verloren gingen, führen unsere Truppen aus dem Gebirgsraum des Thüringer Waldes heraus zahlreiche Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Zwischen der Rhoen und Karstadt am Main drängten amerikanische Kampfgruppen unsere Sicherungen nach Osten. Die Besatzung von Würzburg behauptete sich im Nordteil der Stadt gegen die feindlichen Angriffe. Unsere Truppen verhinderten im Raum von Marktbreiten in Gegenstößen größeren feindlichen Bodengewinn und wiesen an der Jagst örtliche Angriffe zurück. Zwischen Heilbronn, in dem heftig gekämpft wird, und Ettlingen in Baden riegelten Panzer und Grenadiere einen tieferen Einbruch südwestlich Bretten im Gegenangriff ab und vernichteten 23 Panzer und Panzerpähwagen. Nach bisher vorliegenden Meldungen haben unsere Truppen gestern in Westen 67 Panzer und Panzerpähwagen der Briten und Amerikaner abgeschossen.

In Italien wurden erneute Angriffe am Mont Cenis und an der ligurischen Küste abgewiesen. An der Adria gelang es den Briten, nach starkem Materialeinsatz einen kleineren Brückenkopf zwischen dem Comacchie-See und dem Rene zu bilden. Er wurde abgeriegelt. In Nordwest-Dalmatien dauern die heftigen Abwehrkämpfe an. Amerikanische Bomberverbände flogen gestern in den mitteldeutschen Raum ein und trafen besonders die Wohngebiete von Leipzig, Halle und Gera.“

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:
„In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich im Phyllis-Gebirge in Ungarn eine tagelang abgeschnittene Regimentsgruppe unter Führung von Oberst von Limburg durch starke feindliche Kräfte in den eigenen Linien durchgekämpft. Dieser Erfolg ist besonders dem Regimentsführer zu verdanken, der trotz Verwundung durch seine beispielhafte Zähigkeit und Entschlossenheit die Truppe mitriß.“

Im steirischen Grenzraum
Graz, 7. April
Der Feind setzte auch heute seine Angriffe gegen die steirische Ostgrenze mit Schwerpunkt im Kreis Oberwart fort.
Zwischen Luttenberg und Radkersburg wurden Brückenköpfe, die der Feind in den Nachmittags- und Abendstunden des 6. April gebildet hatte, im Gegenangriff zerschlagen. Im Raum Radkersburg heute geringere Kampftätigkeit. Klöch, das vorübergehend verlorengegangen war, wurde im Gegenangriff zurückerobert. Im Raum Feldbach gewinnen eigene Gegenangriffe langsam an Boden. Bad Gleichenberg wurde zurückgewonnen. Gegenangriffe der Bolschewiken im Raum Gleichenberg wurden abgewiesen, Heiligenkreuz im Gegenangriff zurückgenommen.

Im Raum Eberau schellerten schwächere Angriffe. Im Kreis Oberwart halten die schweren Kämpfe mit dem weit überlegenen Gegner an. Kohfidisch, Rohrbach, Unterwart gingen verloren. Im Raum Semmering keine besonderen Kampfhandlungen. Schottwien wurde von eigenen Kräften wieder besetzt.

handlungen zwischen diesen „unterirdischen“ Polen und den Sowjets zustande kamen. Sie wurden sowjetischerseits von einem Oberst Pimenew, dem Leiter der polnischen Abteilung der Sowjetarmee der weißrussischen Front, geführt, also dem Chef der berichtigten GPU für dieses Gebiet.
Dieser Oberst machte im Namen des kommandierenden Generals Iwanow die Zusage, daß die Polen für den Fall, daß sie Verhandlungen führen wollten, freies Geleit nach London erhalten sollten. Die Polen fielen schließlich auf die ihnen gestellte Falle herein. Insgesamt zwanzig Personen, alles führende Politiker und Militärs der unterirdischen Bewegung stellten sich am 27. und 28. März im Gebäude der GPU bei Oberst Pimenew ein. Seither hat niemand mehr etwas von ihnen vernommen. Sie sind seither weder in London eingetroffen, noch haben ihre Anverwandten etwas von ihnen gehört. Schwedische Meldungen aus London besagen, daß dieses Verschwinden der polnischen Unterhändler allergrößtes Aufsehen in London erregt hat, wenn man zur Stunde auch noch annehmen möchte, daß die „schlimmsten Befürchtungen“ sich nicht bestätigen. Tatsache ist und bleibt, daß bei den Londoner Polen helle Aufregung herrscht, besonders nachdem bekannt wurde, daß diese geheimen Verhandlungen dank englischer Vermittlung, aber angeblich ohne offizielle Kenntnis der Regierungen in London und Washington zustande gekommen waren.

Verschundene polnische Politiker

Sie folgten einer Einladung Moskaus

© Stockholm, 8. April

Eine neue polnische Sensationsbombe ist geplatzt. Die sowjetische Geheimpolizei hat die führenden Männer der polnischen „unterirdischen Bewegung“ und der sogenannten Heimatarmee Polens aus ihren Verstecken gelockt, ihnen persönliche Sicherheit und freies Geleit für eine Reise nach London zugesagt und sie dann, so heißt es in einer amtlichen polnischen Meldung aus London, verschwinden lassen. Seit zehn Tagen sind diese polnischen Politiker und Militärs unauffindbar. Aus dem Wortlaut der Londoner Bekanntmachung geht klar hervor, welche Befürchtungen man hegt. Folgendes hat sich nach der Meldung der polnischen Informationsstelle in London abgespielt:
In Polen gab es ein sogenanntes Schatenkabinett, bestehend aus londontreuen Politikern, also Nichtbolschewisten, und jene militärische unterirdische Organisation, die polnische Heimatarmee heißt und die bis zur Niederschlagung der Revolte in Warschau unter der Leitung des Generals Bor stand. Diese Polen haben sich nach dem Einmarsch der Sowjets in Polen versteckt gehalten, da sie es aus begrifflichen Gründen nicht wagten, sich den Sowjets oder ihren Lubliner Landsleuten gegenüber bekanntzugeben. Ende Februar aber versuchten britische Stellen eine Annäherung dieser polnischen Kreise mit den Sowjets zustande zu bringen. Der Erfolg war, daß dank dieser britischen Vermittlung Ver-

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:
Der Führer hat verfügt, daß alle bisher auf der Ebene des Kreises bestehenden Personalunionen zwischen Ämtern des Staates und der Partei oder zwischen verschiedenen Parteiämtern aufzulösen sind. Es kommt also besonders der Personalunion zwischen Kreisleiter und Landrat oder Oberbürgermeister, die persönliche Leitung von Nebenämtern in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden durch die Kreisleiter oder die Führung mehrerer Kreise der NSDAP durch einen Kreisleiter in Wegfall. Der Leiter der Parteikanzlei hat die Forderung der Personalunionen auch auf die örtliche Ebene ausgedehnt, wo demnach vor allem die personelle Koppelung des Ortsgruppenleiteramtes mit demjenigen des Bürgermeisters zu lösen sein wird.
In der Begründung dieser Maßnahmen wird darauf hingewiesen, daß die der Partei übertragenen Aufgaben der Menschenführung in einer Zeit schwierigster und mannigfaltigster Probleme unter der

Die Aufgaben von Staats- und Parteiämtern

Personalunionen in Kreis und Ortsgruppen werden gelöst

zusätzlichen Belastung staatlich-verwaltungsmäßiger Aufgaben leiden müßten, und daß die Praxis der inneren Kriegführung eindeutig bewiesen hat, wie wenig ein Partei- und ein Staatsamt oder mehrere verschiedenartige Parteifunktionen in kritischer Lage von einer Persönlichkeit ausgeübt werden können, ohne daß eines dieser Ämter oder gar beide vernachlässigt werden. Ganz besonders nachträglich muß ein Doppelauftrag sich dort auswirken, wo er die Anwesenheit des Amtsträgers gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten erfordern kann. Auch die Aufgaben der staatlichen Verwaltung sind durch die Kriegsverhältnisse so stark angewachsen und erfordern ein so hohes Maß an Beweglichkeit, daß jedes wichtige Staatsamt eine ganze Persönlichkeit beansprucht.
Das enge und harmonische Zusammenwirken zwischen Partei und Staat, in allen entscheidenden Fragen vielfach bewährt und hinreichend gesichert, wird durch eine klare Trennung der beiderseitigen Aufgaben selbstverständlich nicht berührt.

Heimatliche Rundschaun

Deutsches Kreuz in Gold

Oberjäger Hugo Loi wurde für besondere Tapferkeit mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Hugo Loi wurde am 18. Februar 1919 in Graz als Sohn des pensionierten Postadjunkten Josef Loi geboren und war im Zivilberuf als Handelsangestellter tätig. Seit dem Jahre 1938 gehörte er der Hitler-Jugend und der SA an. Oberjäger Loi steht seit Kriegsbeginn im Felde und kämpfte an allen Kriegsschauplätzen. Er erwarb sich das Eisenerne Kreuz I. und II. Klasse und das Infanteriesturmabzeichen.

Dank an unsere Frauen

Zu Ostern führte das Arbeitsgebiet Hilfsdienst des Amtes Frauen des Kreises Marburg-Stadt und -Land eine Betreuung verwundeter Soldaten durch. Einer von diesen dankt nun unseren Frauen mit folgenden Zeilen:
„Eine große Freude bereiteten zum Osterfest die Frauen des Kreises Marburg-Stadt und -Land des Steirischen Heimatbundes uns verwundeten und kranken Soldaten des hiesigen Lazarets. Zuerst erfreute uns eine Singschar der Deutschen Jugend durch gut ausgewählte und mit frischen Stimmen vorgetragene Volkslieder. Das war für uns alle nach den Strapazen des Winters ein fröhlicher Heimat- und Frühlingsgruß. Überrascht waren wir sodann von der Fülle der Gaben, die die Frauen trotz der zeitbedingten Schwierigkeiten jedem von uns auf den Tisch legten: Kuchen aller Art, bunte Ostereier, Apfel, Zigaretten und allerlei Kleinigkeiten, für die der Soldat stets Verwendung hat. Wir hatten dabei das beglückende Gefühl, daß sich die schaffende und leidende Heimat mit der kämpfenden Front auf engste verbunden fühlt und bereit ist, von dem, was sie hat, noch zu geben. So danken wir Verwundeten und Kranken dem Amte Frauen im Steirischen Heimatbund und allen, die mitgeholfen haben, uns diese Osterfreude zu bereiten.“

Kriegsregelung militärischer Beisetzungen. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine Regelung zur Vereinfachung der Form militärischer Beisetzungen in der Heimat getroffen. Danach findet ab sofort für die Dauer des Krieges eine militärische Beteiligung an Beisetzungsfeierlichkeiten mit Ausnahme der Entsendung von Vorgesetzten oder einzelnen Vertretern des Truppenteils, nicht mehr statt. Staatsbegräbnisse sind von dieser Regelung ausgenommen.
Eigenmächtig geschlossene Geschäfte werden enteignet. Wie eine vom Oberbürgermeister der Stadt Marburg veröffentlichte Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie verfügt, werden Geschäfte jeder Art, die ohne Genehmigung der Gauwirtschaftskammer schließen, entschädigungslos enteignet.
Zuteilung von Salz. Wie im heutigen Anzeigenteil der „Marburger Zeitung“ verlautbart wird, kommen in der Zuteilungsperiode 74 auf jeden Versorgungsberechtigten 150 Gramm Salz zur Ausgabe.
Kartoffel-Marken. In der laufenden Woche werden je 15 Stück Gaststättenmarken zu je 100 Gramm Kartoffeln ausgegeben. Das entspricht einer Kartoffelmenge von anderthalb Kilogramm. Wir verweisen auf den Anzeigenteil unseres Blattes.
Wie kauft man mit der neuen Lebensmittelkarte ein? Die Lebensmittelkarte für die 74. Zuteilungsperiode, welche drei Wochen, und zwar vom 9. bis 29. April gelten, haben bekanntlich eine neue Form erhalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine genaue Erklärung der auf die einzelnen Abschnitte aufgerufenen Mengen in der „Marburger Zeitung“ vom 6. April auf Seite 2 unter der Überschrift: „Lebensmittelverteilung in der 74. Periode“ veröffentlicht ist. Es wird empfohlen, sich diese Verlautbarung auszusuchen und zu aufzubewahren, um sich mit der neuen Form der Lebensmittelkarte vertraut zu machen.
Todesfälle. In Marburg sind gestorben: Der 46jährige Förster Alois Mlakar, wohnhaft Lichtenwald, der 19jährige Gottfried Janschekowitsch, Triesterstraße 38, die 63jährige Private Theresia Drogenik geb. Tomaschitsch, Pickendorfer 98a, und das Kind Annemarie des Landwirts Reichsrath. Rotwein. In Bergental starb der Major i. R. August Krainer und in Kranichsfeld die 22jährige Elise Martinelli.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie. Beauftragter für Ernährung und Landwirtschaft. Bekanntmachung. Betr.: Aufruf der Reichsbrotkarte für Selbstversorger. Auf die Reichsbrotkarte für Selbstversorger werden die Abschnitte 401 bis 408, 409 und 409 mit je 1000 gr Brot und der Abschnitt 407 mit 700 gr Brot aufgerufen. — Betr.: Kartoffelzuteilung für Inhaber von AZ-Wochenkarten. Die Inhaber von AZ-Wochenkarten erhalten gegen Abstemplung des Stammschnittes jeder Woche eine Karte für 15 Stück Gaststättenmarken über je 100 gr Kartoffeln. Dies entspricht dem Wochenbedarf von 1 1/2 kg Kartoffeln, der für Versorgungsberechtigte zur Zeit vorgesehen ist. Im Auftrag: gez. Dr. Artner.

Achtung! Gefolgschaftsmitglieder der Firma Lettner & Söhne. Die weiblichen Arbeitskräfte (auch die im Einsatz befindlichen) der Firma H. G. Lettner & Söhne haben sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Arbeitsbeginn ab Dienstag, den 10. 4., um 6 Uhr früh.

Unsere unvergeßliche, geliebte Tochter
Olga Kukowetz
fiel, kaum acht Jahre alt, einem Luftangriff zum Opfer. Die Beerdigung fand am 3. April 1945 am Stadtdfriedhof statt.
Marburg-Drain den 4. April 1945.
Im tiefsten Schmerz: Martin und Grete Kukowetz, Eltern; Grete, Luise und Inge, Schwestern; Aloise und Juste, Tanten.

Mein herzenguter, allerliebster Mann, Vati, Sohn, Bruder der Onkel und Schwiegervater, Herr
Friedrich Leiler
Krim. Oberassistent
ist einem Tieffliegerangriff zum Opfer gefallen. Das Begräbnis fand am 27. März am Heidenriedhof in Marburg statt.
Graz, Feistritz/Gail, Marburg-Dr., den 27. März 1945.
In tiefem Leid: Maria Leiler, geb. Bauer Gattin; Marjela, Tochter; Familien Leiler und Bauer. 1652

Unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Juliane Ritschl
geb. KNECHT
hat am 7. 4., nach schwerem Leiden im 77. Lebensjahre für immer verlassen. Die Beerdigung findet am Montag, den 9. April, 15.15 Uhr, am Friedhof in Drauweiler statt.
Marburg, Agram, Auszug a/E., 7. April 1945.
In tiefer Trauer: Simon und Ferdinanda, Söhne; Juliane und Justine, Töchter; Maria und Jetti, Schwiegermutter; Josef Moniga, dtz. Wehrmacht, Schwiegersohn; Lotte, Edith und Selbi, Enkelinnen, und alle übrigen Verwandten.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie. Bekanntmachung. Betr.: Aufruf der Reichsbrotkarte für Selbstversorger. Auf die Reichsbrotkarte für Selbstversorger werden die Abschnitte 401 bis 408, 409 und 409 mit je 1000 gr Brot und der Abschnitt 407 mit 700 gr Brot aufgerufen. — Betr.: Kartoffelzuteilung für Inhaber von AZ-Wochenkarten. Die Inhaber von AZ-Wochenkarten erhalten gegen Abstemplung des Stammschnittes jeder Woche eine Karte für 15 Stück Gaststättenmarken über je 100 gr Kartoffeln. Dies entspricht dem Wochenbedarf von 1 1/2 kg Kartoffeln, der für Versorgungsberechtigte zur Zeit vorgesehen ist. Im Auftrag: gez. Dr. Artner.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie. Bekanntmachung. Betr.: Aufruf der Reichsbrotkarte für Selbstversorger. Auf die Reichsbrotkarte für Selbstversorger werden die Abschnitte 401 bis 408, 409 und 409 mit je 1000 gr Brot und der Abschnitt 407 mit 700 gr Brot aufgerufen. — Betr.: Kartoffelzuteilung für Inhaber von AZ-Wochenkarten. Die Inhaber von AZ-Wochenkarten erhalten gegen Abstemplung des Stammschnittes jeder Woche eine Karte für 15 Stück Gaststättenmarken über je 100 gr Kartoffeln. Dies entspricht dem Wochenbedarf von 1 1/2 kg Kartoffeln, der für Versorgungsberechtigte zur Zeit vorgesehen ist. Im Auftrag: gez. Dr. Artner.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie. Bekanntmachung. Betr.: Aufruf der Reichsbrotkarte für Selbstversorger. Auf die Reichsbrotkarte für Selbstversorger werden die Abschnitte 401 bis 408, 409 und 409 mit je 1000 gr Brot und der Abschnitt 407 mit 700 gr Brot aufgerufen. — Betr.: Kartoffelzuteilung für Inhaber von AZ-Wochenkarten. Die Inhaber von AZ-Wochenkarten erhalten gegen Abstemplung des Stammschnittes jeder Woche eine Karte für 15 Stück Gaststättenmarken über je 100 gr Kartoffeln. Dies entspricht dem Wochenbedarf von 1 1/2 kg Kartoffeln, der für Versorgungsberechtigte zur Zeit vorgesehen ist. Im Auftrag: gez. Dr. Artner.

Legt ihnen das Handwerk!

Kampf den »Privatnachrichten«

Täglich tauchen in unserer Stadt Nachrichten auf, die zuerst von vielen Leuten geglaubt werden, sich aber bald als blödsinnige Übertreibungen oder aber auch überhaupt als völlig unwahr und aus der Luft gegriffen herausstellen. Obwohl inzwischen an Hand der Tatsachen sich die Leute ein Bild darüber machen konnten, daß unsere durch den Drahtfunk gegebene Unterrichtung der Bevölkerung absolut stichhaltig ist, lassen sich viele Menschen doch immer wieder durch solche „Privatnachrichten“ in Unruhe versetzen.
Eine Blütenlese von blödsinnigsten Nachrichten der letzten zwei bis drei Tage ergibt ein kurioses Bild. So wurde u. a. folgendes behauptet:
Sowjetische Panzer seien einmal in

Spielfeld, in Leitersberg, dann wieder Bolschewisten bereits in Marburg, Bolschewisten im Vorstoß auf Bruck a. d. Mur usw. usw.
Außerdem wurde erzählt, die gesamte Bundesführung sei aus Marburg abgehauen. Dasselbe wurde u. a. auch vom Kreisführer Strobl behauptet. Wie sich inzwischen jeder selbst überzeugen konnte, war an allen diesen Nachrichten kein wahres Wort.
Diese Beispiele mögen neuerdings als Warnung an alle dienen, doch nicht böswilligen Unruhestiftern oder nervösen Neummalkungen auf den Leim zu gehen, sondern mizuhelfen, diesen im Interesse der gesamten Bevölkerung ihr schändliches Handwerk zu legen.

Gesicherter reibungsloser Kundenverkehr

Ein ernstes Wort an alle Betriebsführer

Die Betriebsführer haben ihre Geschäfte — soweit dies nicht durch Bombenschäden unmöglich gemacht wurde oder die selbst und ihre gesamte Gefolgschaft im Einsatz stehen — nach den geltenden Ladenschlußbestimmungen offen zu halten. Ganz besonders werden die Versorgungsbetriebe und Lebensmittelgeschäfte angewiesen, für einen reibungslosen Kundenverkehr zu sorgen. Der vereinzelt beobachtete unregelmäßige Warenausverkauf ist unstatthaft. Die geltenden Bestimmungen über die Bewirtschaftung sind nach wie vor genauest einzuhalten.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz

In den letzten Tagen hat es sich gezeigt, daß Frauen, die vorsorglich ihre Heimatorte verlassen hatten, wieder zurückgekehrt waren, um dann, neuerlich mit Gepäck versehen, noch einmal die Fahrt in die neuen Aufnahmeorte anzutreten. So begreiflich nun auch der Wunsch sein mag, noch Kleidungsstücke oder Lebensmittel aus den in der Wohnung zurückgelassenen Beständen zu holen, so muß doch mit aller Klarheit und Entschiedenheit betont werden, daß die Aktion der vorsorglichen Rückführung unter keinen Umständen durch solche Fahrten belastet werden darf. Es kann nicht zugelassen werden, daß Volksgenossen deshalb mit der vorsorglichen Rückführung warten müssen, weil andere zwei- oder gar dreimal die nur unter größten Schwierigkeiten aufzubringenden

Zuteilung von Seife und Waschmitteln

Für den Bezug von Seifen und Waschmitteln enthalten die Lebensmittelkarten der 74. Zuteilungsperiode folgende Abschnitte:
Bei den Normalversorgungsberechtigten die Karten für Erwachsene über 18 Jahre elf Abschnitte, E 45 bis 55; Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren elf Abschnitte, JGD 50 bis 60; und Kinder bis zu 6 Jahren 13 Abschnitte, K 38 bis 50.
Bei den Lebensmittelkarten für Teil selbstversorger kommen hier in Betracht für Erwachsene über 18 Jahre elf Abschnitte, E 145 bis 155 bzw. E 245 bis 255; für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren elf Abschnitte, JGD 150 bis 160 bzw. JGD 250 bis 260; für Kinder bis zu 6 Jahren 13 Abschnitte, K 138 bis 150 bzw. K 238 bis 250.
Auf den Lebensmittelkarten für Voll selbstversorger sind für Seifen und

Waschmittel vorgesehen für die Berechtigten über 6 Jahre elf Abschnitte, SV 310 bis 320.
Auf den Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter sind elf Abschnitte für Seifen und Waschmittel reserviert, nämlich AZ 725 bis 729, 752 bis 756.
Die auf alle diese Abschnitte zu beziehenden Seifen und Waschmittel werden von den Wirtschaftsämtern für ihren Bezirk besonders bekanntgegeben.
Für den Bezug von Feinseife für Kleinstkinder bis zu 3 Jahren werden besondere Bezugsmarken über „1 Stück Feinseife KI“ ausgegeben. Sie berechnen sich nur in Verbindung mit dem jeweils aufgerufenen Abschnitt für ein Stück Einheitsseife zum Bezug von einem Stück Feinseife, anstelle des aufgerufenen Stückes Einheitsseife.

Hermann Braun, der junge Filmschauspieler, besonders erfolgreich als Partner von Kristina Söderbaum in „Jugend“ fiel als Leutnant in einem Panzerkorps im Osten. Mit seiner frischen und angenehmen Veranlassung gab er den ihm anvertrauten Rollen stets ein ganz persönliches Profil.
Sepp Brandstetter, einer der markantesten Vertreter der alten Wiener Fußballergarde erlag einer Lungenentzündung. Als Mittelläufer war er jahrelang eine besondere Stütze von Rapid. Nicht weniger als 33mal stand er von 1912 bis 1924 in der damaligen österreichischen Auswahlmannschaft.
Druck und Verlag Marburger Verlags- und Druckerei Ges. m. B. H. — Verlagsleitung Egon Baumgartner, Hauptschriftleitung Anton Gerschack beide in Marburg a. d. Draa, Badgasse 6. — Zeitungs- und Anzeigen-Verwaltung: Marburg a. d. Draa, Badgasse 6. — Druckereipresseregisternummer RPK/1726.

KLEINER ANZEIGER

ZU KAUFEN GESUCHT
Antiquarische Bücher kauft Buchhandlung W. Heinz. 1459-4

OFFENE STELLEN
Die Einstellung von Arbeitskräften an die Zuteilung des Justizbezirks Arbeitsamtes gebunden
Gesucht wird zur Mithilfe in kleiner Landwirtschaft alleinlebende Frau (auch mit Kind). Anzulegen bei Jakob Galschek, Pirkdorf, Pöitschack. 1650-6

FUNDE UND VERLUSTE
Vor vier Wochen eine schwarze Handtasche am Wege Volzgruber Hindenburgstraße bis Krankenhaus verloren. Inhalt: verschiedene Briefe, Befunde, Kleiderkarte, Dokumente usw. Der ehrliche Finder soll wenigstens die Dokumente, die für ihn wertlos sind, gegen gute Belohnung abgeben. G. Gratschner, Duhaatschasse 5/1. 1654-13

VERSCHIEDENES
Kleinen Tischspardner, gut erhalten, gebe für Fahrrad oder Nähmaschine. Liebiggasse 37, Oberortwein. 1648-14
Gebe Damenrad für Rundfunkempfänger, Redlgasse 3, Robinik. 1643-14
Gebe grauen Wintermantel für größeren Koffer und schwarzen Herrenrock für Letter- oder tiefen Kinderwagen. Buchinger Aloisia, Marburg-Dr., Josefstraße 8, III. 1653-14

AMTL. BEKANNMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg a. d. Draa. Anordnung. Auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Unterabteilung vom 14. 4. 1941 ordne ich an: Geschäftliche jeder Art im Stadtgebiet Marburg, die ohne ausdrückliche Genehmigung der Gauwirtschaftskammer Steiermark, Außenstelle Marburg, schließen, werden entschädigungslos enteignet, behördlich geöffnet und einer geeigneten anderen Persönlichkeit zur Führung übergeben. Marburg, am 7. April 1945. Gez.: Knaus.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Unterabteilung für den Handel, Gewerbe und Industrie. Beauftragter für Ernährung und Landwirtschaft. Bekanntmachung. Betr.: Aufruf der Reichsbrotkarte für Selbstversorger. Auf die Reichsbrotkarte für Selbstversorger werden die Abschnitte 401 bis 408, 409 und 409 mit je 1000 gr Brot und der Abschnitt 407 mit 700 gr Brot aufgerufen. — Betr.: Kartoffelzuteilung für Inhaber von AZ-Wochenkarten. Die Inhaber von AZ-Wochenkarten erhalten gegen Abstemplung des Stammschnittes jeder Woche eine Karte für 15 Stück Gaststättenmarken über je 100 gr Kartoffeln. Dies entspricht dem Wochenbedarf von 1 1/2 kg Kartoffeln, der für Versorgungsberechtigte zur Zeit vorgesehen ist. Im Auftrag: gez. Dr. Artner.

Achtung! Gefolgschaftsmitglieder der Firma Lettner & Söhne. Die weiblichen Arbeitskräfte (auch die im Einsatz befindlichen) der Firma H. G. Lettner & Söhne haben sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Arbeitsbeginn ab Dienstag, den 10. 4., um 6 Uhr früh.

Unsere unvergeßliche, geliebte Tochter
Olga Kukowetz
fiel, kaum acht Jahre alt, einem Luftangriff zum Opfer. Die Beerdigung fand am 3. April 1945 am Stadtdfriedhof statt.
Marburg-Drain den 4. April 1945.
Im tiefsten Schmerz: Martin und Grete Kukowetz, Eltern; Grete, Luise und Inge, Schwestern; Aloise und Juste, Tanten.